



DIPLOMA IN TEACHING GERMAN AS A FOREIGN LANGUAGE

EINSENDEAUFGABEN

ZU MODUL DTG-003: INSTRUMENTE IM UNTERRICHT



**IMPORTANT INFORMATION!**

Please fill in the following information in capital letters in good handwriting!

FAMILY NAME	
FIRST NAME	
REGISTRATION NUMBER	
E-MAIL ADDRESS	
MOBILE NUMBER	
STUDY CENTER	

DATE OF HANDING OVER:

SIGNATURE OF THE DTG-STUDENT:

**SIGNATURE OF THE RECIPIENT
IN THE STUDY CENTER:**



DIPLOMA IN TEACHING GERMAN AS A FOREIGN LANGUAGE

DTG-003: INSTRUMENTE IM UNTERRICHT

EINSENDAUFGABEN

HÖCHSTPUNKTZAHL: 100

Hinweise für die Bearbeitung der Einsendeaufgaben

Was sind Einsendeaufgaben und warum beschäftige ich mich mit ihnen?

Die Bearbeitung der Einsendeaufgaben ist ein wichtiger und obligatorischer Teil Ihres Fernstudiums zur Erlangung des *Diploma in Teaching German as a Foreign Language* (DTG). Die Einsendeaufgaben beschäftigen sich mit dem Stoff der vier Module und sind in vier Hefen (je eins pro Modul) zusammengefasst. Sie sind zum Teil bewusst an die Übungen der Fernstudieneinheiten angelehnt. Die Ergebnisse machen 30% Ihrer Abschlussnote aus.

Noch wichtiger jedoch ist der Lernprozess. Bei der Bearbeitung der Einsendeaufgaben beschäftigen Sie sich nämlich mit wesentlichen Aspekten des Unterrichtens, die vor allem für Ihre spätere Praxis von zentraler Bedeutung sind. Außerdem bereiten Sie sich in doppelter Hinsicht optimal auf den Abschlusstest vor, der mit 70% in die Endnote einfließt. Erstens wiederholen Sie relevanten Stoff. Die Berücksichtigung der Module und Einheiten in den Einsendeaufgaben entspricht der Berücksichtigung in den Abschlusstests und ist der Übersicht im *Programme Guide* (vgl. S. 15 und 16) zu entnehmen. Zweitens lernen Sie alle Aufgabentypen des Abschlusstests kennen und gewinnen Übung in der Bearbeitung.

Allgemeine Bearbeitungshinweise

Bitte benutzen Sie keinen Bleistift. Bitte geben Sie zu Beginn der Bearbeitung der einzelnen Hefte immer zuerst Ihren Namen und die erforderlichen Daten an.

Beachten Sie bitte außerdem die folgenden wichtigen Hinweise zur Bearbeitung der Einsendeaufgaben.

1. Am besten bearbeiten Sie die Einsendeaufgaben **unmittelbar nach der Beschäftigung mit einem Modul**.
2. Bei der Bearbeitung der Einsendeaufgaben sind **Hilfsmittel** erlaubt. D. h. Sie dürfen und sollen die Einheiten und ebenfalls die Notizen, die Sie während der Präsenzphasen gemacht haben, zu Hilfe nehmen. Auch das Benützen eines Wörterbuches ist erlaubt.
3. Achten Sie bitte immer genau auf die **Aufgabenstellung** und die hier enthaltenen spezifischen Hinweise (siehe unten).



4. Zumeist finden Sie ein **Beispiel** in einem Kasten und/oder in kursiver Schrift, an dem Sie sich orientieren können; dies trifft immer zu, wenn ein Aufgabentyp zum ersten Mal vorkommt.
5. Nehmen Sie sich **genügend Zeit** und notieren Sie gegebenenfalls Fragen, die Sie Ihren Tutoren stellen können.

Neben geschlossenen Aufgaben (wie z. B. Multiple-Choice oder Zuordnungsaufgaben) gibt es auch halboffene und offene Aufgaben, zu deren Bearbeitung Sie im Folgenden besondere Hinweise finden.

Hinweise zu den *produktiven* bzw. *offenen* und *halboffenen* Aufgaben

Bei einer Reihe von Aufgaben (ca. bei 20-30% aller Einsendeaufgaben) müssen Sie eigenständig Lösungen in Form eines Lösungswortes oder -textes produzieren. Deshalb sprechen wir hier von halboffenen und offenen Aufgaben. Bei der Bearbeitung dieser Aufgabentypen können Sie zeigen, dass Sie relevante Fachtermini kennen, komplexe Zusammenhänge verstanden haben und sprachlich wiedergeben können. Bitte beachten Sie bei diesen Aufgaben besonders auf 1. Vollständigkeit und 2. Verständlichkeit.

1. Vollständigkeit

Ihre Lösungen müssen den quantitativen Anforderungen entsprechen. Achten Sie darauf, dass Sie nicht nur Teilbereiche einer Aufgabe bearbeiten. Sie sollten also immer gründlich lesen, ob nach einem oder mehreren Beispielen, Gründen etc. gefragt wird. Die Arbeitsaufträge der offenen Aufgaben enthalten außerdem konkrete Angaben über die Länge der Antworten, die Sie geben sollen. Sie finden folgende Formulierungen:

Nennen Sie ...	Hier sollen Sie (einen oder mehrere) Begriffe notieren.
Erläutern/erklären Sie in wenigen Worten ...	Hier können Sie den Telegrammstil verwenden oder einen kurzen Satz bilden.
Schreiben Sie ein bis zwei Sätze ...	Hier sollen Sie ein bis zwei vollständige Sätze schreiben.

Zum Teil finden Sie auch bei diesen Aufgabentypen Beispiele, an denen Sie sich zusätzlich orientieren können.

Bitte beachten Sie in diesem Zusammenhang auch, dass Qualität vor Quantität geht. Überlange Antworttexte enthalten häufig Redundanzen und innere Widersprüche oder neben Richtigem auch Falsches. Vermeiden Sie also überflüssige oder unnötige Informationen.

2. Verständlichkeit

Ihre Lösungen müssen verständlich formuliert sein. Das heißt, dass Ihre Lösungen ohne zusätzlichen Kontext (oder die Interpretationsleistung des Korrigierenden) nachvollziehbar sein müssen.

Gerade wenn Sie im Telegrammstil antworten, sollten Sie besonders darauf achten, dass Ihr Text für den Leser und Korrigierenden verstehbar und eindeutig ist. Auf keinen Fall sollten



Sie irgendwie Stichwörter aneinanderreihen. Formulieren Sie lieber einen kurzen Satz, wenn Sie in der Formulierung von Lösungen im Telegrammstil auf Deutsch ungeübt sind. Die Rechtschreibung spielt bei der Bewertung der Einsendeaufgaben keine Rolle, solange der Inhalt Ihrer Ausführungen verständlich und zutreffend ist.

Zur Bewertung der Einsendeaufgaben

Sowohl für die Einsendeaufgaben als auch im Abschlusstest werden maximal 100 Punkte für die Module 1 bis 3 und 40 Punkte für Modul 4 vergeben. Die Wertigkeit der einzelnen Aufgaben entspricht der jeweiligen Leistung und kann den Kandidatenblättern entnommen werden.

Nach welchen Kriterien werden die Einsendeaufgaben bewertet?

1. Sachliche und fachliche Angemessenheit
2. Vollständigkeit der Bearbeitung
3. Verständlichkeit des Textes

Sie erhalten immer die **volle Punktzahl** bei inhaltlich angemessener, vollständiger und verständlicher Bearbeitung der Aufgaben; dies gilt auch dann,

- wenn sprachliche (z. B. orthographische oder syntaktische) Fehler vorkommen, wenn diese die Verständlichkeit nicht beeinträchtigen,
- wenn Sie zu Lösungen mit Hilfe von Kenntnissen gekommen sind, die Sie außerhalb des Studienganges (z. B. durch zusätzliche Lektüre oder Vorwissen) erworben haben.

Punkte werden abgezogen, wenn Ihre Ausführungen nicht vollständig sind, d. h.

- wenn Sie z. B. keinen Bezug zu einem Fallbeispiel herstellen, obwohl dies ausdrücklich verlangt wird oder
- wenn Sie nur eine von mehreren Teilaufgaben lösen.

Sie erhalten für eine Aufgabe **keine Punkte**

- wenn Sie keine Lösung liefern,
- wenn Ihre Ausführungen nicht verständlich, d. h. nachvollziehbar und eindeutig sind,
- wenn Ihre Ausführungen nicht lesbar sind.

Wie werden die Noten vergeben und welche Bedeutung haben Sie für Ihr Studium?

Die Bestehensgrenze liegt bei **50%**, die Sie **für jedes Modul** erreichen müssen.

Für die Berechnung der Noten gilt folgendes Schema:

Grade	Gesamtleistung in %	Note
A	100-85	sehr gut
B	84-70	gut
C	69-60	befriedigend
D	59-50	ausreichend
E	unter 50	nicht bestanden



Die Ergebnisse fließen mit **30%** in Ihre Abschlussnote ein. Außerdem ist das Erreichen von mindestens 50% pro Modul (bzw. Heft) **Bedingung für die Zulassung** zum Abschlusstest. Sie erhalten die korrigierten Kandidatenblätter ca. einen Monat nach Abgabe zurück und haben dann die Möglichkeit, Ihre Vorbereitung auf den Abschlusstest an den dort enthaltenen Bemerkungen zu orientieren.

Bitte machen Sie sich eine Kopie der Einsendeaufgaben für Ihre Unterlagen. Für jedes Modul ist zudem das Formular auf S. 19 des Programme Guide auszufüllen. Bitte achten Sie darauf, dass Sie den Beleg dafür von Ihrem Tutor erhalten. Weitere Informationen finden Sie ebenfalls im Programme Guide.

Was passiert, wenn man nicht besteht?

Für den Fall, dass Ihre Gesamtleistung für ein Modul unter 50% liegt, können Sie die Einsendeaufgaben noch einmal bearbeiten. Diese müssen Sie spätestens bis zum 31.08.2011 einreichen. Zu diesem Datum müssen die Einsendeaufgaben zu allen Modulen eingereicht werden, wenn Sie am Abschlussexamen 2011 teilnehmen möchten. Wir empfehlen jedoch, die von Ihrem Tutor vorgeschlagenen Abgabetermine für die Einsendeaufgaben einzuhalten. Die letzte Präsenzphase ist am 31.07.2011.

Haben Sie noch Fragen?

Wenn Sie Fragen zur Bearbeitung der Einsendeaufgaben haben, so wenden Sie sich bitte direkt an Ihre Ansprechpartner, die Tutorinnen und Tutoren, die Sie während des Fernstudiums betreuen. In Absprache mit den Tutoren können und sollen die Präsenzphasen auch für Nachfragen zu einzelnen Aufgaben genutzt werden.



BLOCK 1: GRAMMATIK

Aufgabe 1:

Sie haben sich im ersten Block des dritten Moduls mit der Vermittlung von Grammatik im kommunikativen Fremdsprachenunterricht beschäftigt. Im Folgenden finden Sie einige **grundlegende Aussagen** zu diesem Thema und zu einigen relevanten Fachbegriffen. Welche Aussage ist jeweils zutreffend? Markieren Sie.

Beispiel: Traditioneller Grammatikunterricht wird heute als problematisch eingeschätzt, weil ...

- A *Grammatik zu wenig behandelt wurde.*
B *Grammatik zu wenig erklärt wurde und keine guten Grammatikbücher zur Verfügung standen.*
☒ C *der Sprechanteil der Lehrer sehr hoch war und eine komplizierte Terminologie verwendet wurde.*

- a) Der Stellenwert von Grammatik im modernen Fremdsprachenunterricht lässt sich folgendermaßen umschreiben: ...
- A Grammatik ist der wichtigste Inhalt des Fremdsprachenunterrichts, da selbstständige Sprachproduktion nur mit Hilfe guter Grammatikkenntnisse möglich ist.
B Grammatik ist nicht das Ziel, sondern ein Mittel zum Ziel der Kommunikation.
C Grammatik ist im Grunde unnötig, um eine Sprache zu beherrschen.
- b) Die Zielsetzung der Grammatikvermittlung im modernen Fremdsprachenunterricht ist es, dass die Schüler Regeln ...
- A anwenden können.
B auswendig aufsagen können.
C in ihre Muttersprache übersetzen können.
- c) Bei der Grammatikvermittlung über ‚Chunks‘ geht es darum, dass der Schüler logische, grammatisch korrekte Sinneinheiten ...
- A anwenden kann.
B analysiert.
C passiv versteht.



d) Bei der zyklischen Grammatikprogression werden ...

- A die grammatischen Themen nacheinander vollständig durchgearbeitet.
- B elementare Themen zuerst behandelt und dann nach und nach erweitert.
- C zunächst alle leichten Themen und im weiteren Verlauf die schwierigen behandelt.

[4 x 1 Punkt; 4 Punkte]

Aufgabe 2:

Ihnen ist **das Prinzip des selbstentdeckenden Lernens** vorgestellt und empfohlen worden, mit Hilfe dessen Sie Grammatik induktiv vermitteln können; im Gegensatz dazu bleibt beim deduktiven Verfahren der Lehrer der Erklärende. Unten sehen Sie einen Brieftext, mit dem das Perfekt erarbeitet werden kann. Welche der Lehreräußerungen (1-6) entsprechen selbstentdeckender bzw. induktiver und welche deduktiver Grammatikarbeit?

Kreuzen Sie an.

<i>Berlin, 14. Juli 2010</i>
<p><i>Liebe Anita,</i></p> <p><i>Berlin ist super. Es ist echt schade, dass heute schon der letzte Tag ist. Gestern haben wir eine Stadtrundfahrt gemacht. Dann waren wir am Brandenburger Tor, beim Reichstag und am Nachmittag im Mauermuseum am Checkpoint Charlie. Dort habe ich ein Stück von der Berliner Mauer gekauft. Am Abend haben wir ein Bier in einer coolen Kneipe in Berlin-Mitte getrunken. Wir haben dort auch mit ein paar netten jungen Berlinern geredet. Heute treffen wir sie wieder. Darauf freue ich mich schon. Aber jetzt fahren wir erstmal zum Potsdamer Platz und essen irgendwo ein Eis. Heute ist es nämlich sehr heiß.</i></p> <p><i>Viele Grüße,</i></p> <p><i>Deine Steffi</i></p>

Lehreräußerungen/ Arbeitsaufträge	induktiv/ selbstent- deckend	deduktiv
0. Ich möchte nun als erstes eine neue Regel erklären, mit deren Hilfe wir über die Vergangenheit sprechen können. [...]		X
1. Unterstreichen Sie bitte alle Verben und überlegen Sie, in welche zwei Gruppen die Verbformen eingeteilt werden könnten.		
2. Machen Sie eine Tabelle. Schreiben Sie in Spalte 1: Was ist gestern passiert? Schreiben Sie in Spalte 2: Was ist heute passiert?		



Lehreräußerungen/ Arbeitsaufträge	induktiv/ selbstent- deckend	deduktiv
3. Schauen Sie sich bitte mal den dritten Satz an, der im Perfekt ist, und bilden Sie dann einen Satz im Perfekt mit dem Verb <i>kaufen</i> .		
4. Eine Ausnahme finden Sie im vierten Satz. Bei <i>sein</i> und <i>haben</i> benutzt man zumeist nicht das Perfekt, sondern das Präteritum.		
5. Schreiben Sie bitte die Regel von der Tafel ab und füllen Sie dann den Lückentext aus.		
6. Ergänzen Sie bitte die Regel: <i>Das Perfekt besteht aus einer Form von _____ oder _____ und dem _____.</i>		

[6 x 1 Punkt; 6 Punkte]

Aufgabe 3:

Sie haben sich mit einem **Phasenmodell** für die Erarbeitung von Grammatik beschäftigt (s. Modul 3, Block 1, Abschnitt 1.5, S. 36ff).

Aufgabe 3a:

Die 7 Übungen auf der Doppelseite, die Sie auf den folgenden Seiten sehen, decken die ersten vier Phasen (Einführung, Präsentation, Üben und Kognitivierung/Bewusstmachung) ab. Dabei wird eine Phase jeweils durch 1-3 Übungen repräsentiert.

Suchen Sie zu den Phasen Präsentation, Üben und Kognitivierung jeweils eine Übung und ergänzen Sie die Tabelle auf Seite 6.

(Achtung: Sie müssen also nicht alle Übungen zuordnen, sondern nur jeweils eine finden!)

Modul 5

Lektion 3

Tina hat sich wehgetan



Tja, ich bin vom Fahrrad gestürzt...



Mensch, Tina, was hast du gemacht?



1 Schau die Bilder an. Was ist passiert?



2 Was erzählt Tina? Hör zu.

3 Welches Bild passt zu welchem Text?

1. Ich bin gestern von der Schule zurückgekommen. Das Wetter war so schön und ich wollte eine Radtour machen.
2. Ich habe mein Fahrrad aus dem Keller geholt, ich bin aufgestiegen und losgefahren.
3. Plötzlich ist ein Fußgänger mitten auf dem Radweg stehen geblieben. Ich habe ihn zu spät gesehen und konnte nicht mehr bremsen.
4. Tja ... wir sind also zusammengestoßen. Ich bin gestürzt und habe mir so am rechten Arm wehgetan. So ein Pech! Und dem anderen ist nichts passiert ...





Tina hat sich wehgetan **Modul 5, Lektion 3**



4 Was ist passiert? Ordne zu.

1. Tina **ist** von der Schule ...
2. Sie **hat** das Fahrrad aus dem Keller ...
3. Sie **ist** auf das Fahrrad ...
4. Dann **ist** sie mit dem Fahrrad ...
5. Sie **hat** einen Fußgänger nicht ...
6. Sie **ist** mit dem Fußgänger ...
7. Sie **ist** ...
8. Sie **hat** sich am rechten Arm ...
9. Dem Fußgänger **ist** aber nichts ...

1	2	...
...

- a. ... gestürzt.
- b. ... zusammengestoßen.
- c. ... zurückgekommen.
- d. ... gesehen.
- e. ... geholt.
- f. ... losgefahren.
- g. ... passiert.
- h. ... aufgestiegen.
- i. ... wehgetan.



5 Erzähl, was passiert ist.

Gestern ist Tina ...

Dann ...

Plötzlich ...

GRAMMATIK

Tina **ist** von der Schule **zurückgekommen**.
Gestern **ist** Tina von der Schule **zurückgekommen**.



6 Und wie ist es weitergegangen? Diskutiert in der Klasse.

- Hat der Fußgänger Tina geholfen?
- Ist Tina von selbst aufgestanden?
- Wie ist Tina nach Hause gekommen?
Zu Fuß? Mit dem Bus? Mit dem Taxi?
- Ist Tina zum Arzt gegangen?



7 Perfekt: Was gehört zusammen?

machen	ist ... zurückgekommen
sehen	hat ... geholt
wehtun	ist ... gegangen
helfen	hat ... geholfen
bleiben	hat ... gemacht
gehen	hat ... wehgetan
fahren	ist ... passiert
stürzen	ist ... gestürzt
holen	ist ... aufgestiegen
passieren	ist ... gefahren
aufsteigen	ist ... geblieben
zurückkommen	hat ... gesehen

GRAMMATIK

Infinitiv	Perfekt
machen	hat gemacht
holen	hat geholt
fahren	ist gefahren
bleiben	ist geblieben
zurückkommen	ist zurück gekommen
passieren	ist passiert

AB S. 50-52: Ü. 1, 2, 3, 4



Phase	Übung
Einführung	1
Präsentation	
Üben	
Kognitivierung/Bewusstmachung	

[3 x 1 Punkt; 3 Punkte]

Aufgabe 3b:

Zwei Phasen sollten im Anschluss (nach der Kognitivierung/Bewusstmachung der Perfektformen) noch durch zusätzliche Übungen abgedeckt werden. Welche sind dies?
Nennen Sie die Phasenbezeichnungen.

1.

2.

[2 x 1,5 Punkte; 3 Punkte]

Aufgabe 4:

Sie haben gelernt, dass es neben linguistischen auch verschiedene Arten von didaktischen **Grammatiken** sowie andere **Nachschlagewerke** gibt, in denen man sich über grammatische Strukturen informieren kann. An welche Zielgruppe richten sie sich?

Ordnen Sie die Titel (A-D) den beschriebenen Zielgruppen und ihren Bedürfnissen (1-4) zu und ergänzen Sie die Tabelle auf der nächsten Seite.

- A *Klipp und Klar. Übungsgrammatik Grundstufe Deutsch*
- B *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht* (Helbig/Buscha)
- C *em. Übungsgrammatik Deutsch als Fremdsprache*
- D *Fachlexikon Deutsch als Fremd- und Zweitsprache* (Barkowski/Krumm)



Zielgruppe	Titel
1. Sie unterrichten eine fortgeschrittene Lerngruppe (Niveau B1) und sollen eine Grammatik zum Nachschlagen und Üben empfehlen.	
2. Sie werden von jungen Kollegen gefragt, wo man gut Fachbegriffe nachschlagen kann.	
3. Sie haben eine Anfängergruppe und sollen ein Buch mit zusätzlichen Erklärungen, Beispielen und Übungen vorschlagen.	
4. Sie wollen ihre eigenen Grammatikkenntnisse erweitern und suchen deshalb eine linguistische Grammatik, die sich auch zum Nachschlagen eignet.	

[4 x 1 Punkt; 4 Punkte]

BLOCK 2: EINSATZ VON ÜBUNGSFORMEN

EINHEIT 1: UNTERRICHT MIT KINDERN UND JUGENDLICHEN

Aufgabe 1:

Sie haben sich damit auseinandergesetzt, unter welchen **Voraussetzungen** und wie Kinder (zwischen 8 und 12 Jahren) und Jugendliche (zwischen 13 und 16 Jahren) Fremdsprachen lernen. Welche der Aussagen sind richtig und welche sind falsch?
Kreuzen Sie an.

Aussagen zum Unterricht mit Kindern und Jugendlichen	Richtig	Falsch
0. Die emotionalen und sozialen Bedürfnisse sowie die Erfahrungen und Interessen von Kindern und Jugendlichen unterscheiden sich kaum.		X
1. Kinder imitieren ältere Kinder, Erwachsene und natürlich auch ihre Lehrer; sie wünschen sich Anregungen und Bestätigung von Ihnen.		
2. Das Erfahren mit allen Sinnen, z.B. durch Spiele und Bewegung, hat bei jüngeren Kindern einen positiven Einfluss auf den Lernprozess.		
3. Auch Jugendliche zwischen 13 und 16 Jahren haben großes Interesse an kindlichen Themen und Vermittlungswegen.		
4. Wichtig für den Unterricht mit jugendlichen Lernenden sind das Eingehen auf individuelle Interessen sowie der Einsatz von authentischem Material.		



Aussagen zum Unterricht mit Kindern und Jugendlichen	Richtig	Falsch
5. Jugendliche lernen besonders gut, wenn im Unterricht deduktive Verfahren und eine starke Lenkung durch den Lehrer eingesetzt werden.		
6. Wichtig für den Unterricht mit jungen Lernenden ist die abwechslungsreiche Gestaltung des Unterrichts mit vielen verschiedenen Sozialformen.		

[6 x 1 Punkt; 6 Punkte]

Aufgabe 2:

Sie sehen unten die ersten beiden Seiten von **Lehrbuchlektionen** zum Thema Schule. Material A (unter Aufgabe 2a) eignet sich für den Einsatz mit jugendlichen Lernern; Material B (unter Aufgabe 2b) kann gut im Unterricht mit Kindern eingesetzt werden.

Aufgabe 2a:

Warum eignet sich Material A gut **für Jugendliche zwischen 13 und 16 Jahren**?
Erläutern Sie zwei Argumente in wenigen Worten auf Seite 11.

Material A

Die Goetheschule in Kassel

Goetheschule

Gymnasium für die Klassen 5–13
www.goetheschule-kassel.de
Ysenburgstraße 41
34125 Kassel
Tel.: 05 61/87 10 49
Fax: 05 61/87 10 40



Der Eingang

Direktorin: Margitta Thümer
1050 Schüler/innen
52 Klassen/Kurse
74 Lehrer/innen
Unterricht: 8.00 bis 13.15 Uhr

Arbeitsgemeinschaften

Chor
Orchester
Schulzeitung
Informatik
Foto
...



Der Fotokurs



Unser Biolehrer

12 Sport-AGs

Beispiele:
Basketball
Fußball
Judo
Rudern
Schwimmen
Volleyball
...



Die Ruder-AG



1 Das verstehe ich: Wörter sammeln, in der Klasse diskutieren.

2 Fragt in der Klasse. Die Homepage informiert.

Wie viele Schülerinnen gibt es?
Wie viele ... ?
Wo ist die Schule?
Wie heißt die Stadt?
Wie heißt ... ?
Gibt es ein Orchester?
Gibt es ... ?



3 Eine E-Mail – Lies den Brief. Welche Wörter kennst du?



Senden von Nachricht: Hallo

An:

Betreff: **Hallo** **Priorität:** Standard

Standard 12 **A A A A** **≡ ≡ ≡ ≡** **≡ ≡ ≡ ≡** **≡ ≡ ≡ ≡** **≡ ≡ ≡ ≡**

Liebe Freunde,
die Fotos sind von der Homepage meiner Schule. Sie zeigen den Eingang, den Fotokurs, die Ruder-AG und einen Biologielehrer. Es gibt auch eine Cafeteria.

Die Goetheschule hat über 1000 Schüler. Alle Schüler lernen ab Klasse 5 Englisch. Ab Klasse 7 können wir Französisch, Latein oder Russisch lernen. Alle Schüler müssen zwei Sprachen lernen. Der Computerkurs beginnt in Klasse 8. Ab Klasse 9 können wir noch eine Sprache lernen. Wir können aber auch Biologie, Physik, Musik und Kunst wählen. Am Nachmittag gibt es viele AGs (Arbeitsgemeinschaften) und Projekte, zum Beispiel: Chor, Orchester, Schulzeitung oder Sport. Die Ruder-AG ist spitze! Die Schulzeitung heißt „Umlauf“ (www.umlaut.de). Auf der Homepage findet ihr alle Infos. Wie viele Stunden habt ihr? Wie viele Schüler habt ihr? Wie lange habt ihr Schule? Könnt ihr Fächer wählen? In Klasse 7 haben wir am Nachmittag keine Schule. Hier ist mein Stundenplan:

ZEIT	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8.00		Sport ☺ ☺	Kunst ☺	Mathematik	Mathematik
8.50	Bio ☺	Sport ☺ ☺	Kunst ☺	Französisch	Englisch
9.50	Mathematik ☺	Bio	Französisch	Deutsch	Religion
10.40	Französisch ☺	Mathematik	Englisch	Physik	Deutsch
11.40	Deutsch ☺	Englisch ☺	Deutsch	Englisch	Französisch
12.30	Physik ☺	Religion ☺ ☺			Französisch
13.15	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause

Herzliche Grüße,
Janine



4 Schulfächer – Hörst zu und sprichst nach.

Biologie – Chemie – Mathematik – Deutsch – Kunst – Musik – Englisch – Französisch – Sozialkunde – Geschichte – Sport – Physik – Religion – Informatik

5 Sprichst über den Stundenplan von Janine.

Wann hat Janine Bio?

Am Montag und am Dienstag.

Mag Janine ...?

Beispiel: Einsatz authentischen Materials

1.

2.

[2 x 2 Punkte; 4 Punkte]

Kommentar zur Beurteilung:

(Nicht vom Kursteilnehmenden, sondern von TutorInnen auszufüllen!)

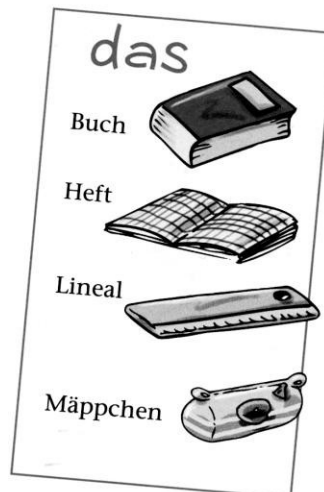
Aufgabe 2b:

Warum eignet sich Material B eher **für Kinder zwischen 8 und 12 Jahren**?
Erläutern Sie zwei Argumente in wenigen Worten auf Seite 14.

Material B

Meine Schulsachen

Modul 3 Lektion 2



1 Hör zu und sprich nach.



2 Bau die Wörter wieder zusammen.
Wie heißt der Artikel?

blei – mapp – buch – marker – zer – stift – kugel – li –
re – schul – land – tasche – heft – sche – spit – ~~pe~~ –
schreiber – chen – karte – radier – neal –
stift – gummi – filz – ~~mapp~~ – text

die Mappe, ...



3 Finde gleiche Pluralformen.

ein Spitzer – zwei Spitzer
ein Textmarker – zwei ...
...
ein Bleistift – zwei Bleistifte
ein Lineal – ...
...
eine Schere – ...



Modul 3



4 Buchstabenspiel.

3 bis 4 Personen sind eine Gruppe. Schreibt die Wörter auf Karten.

BLEISTIFT

SPITZER

HEFT

TEXTMARKER

SCHERE

BUCH

MÄPPCHEN

LINEAL

Schneidet die Karten durch (✂). Mischt die Buchstaben.

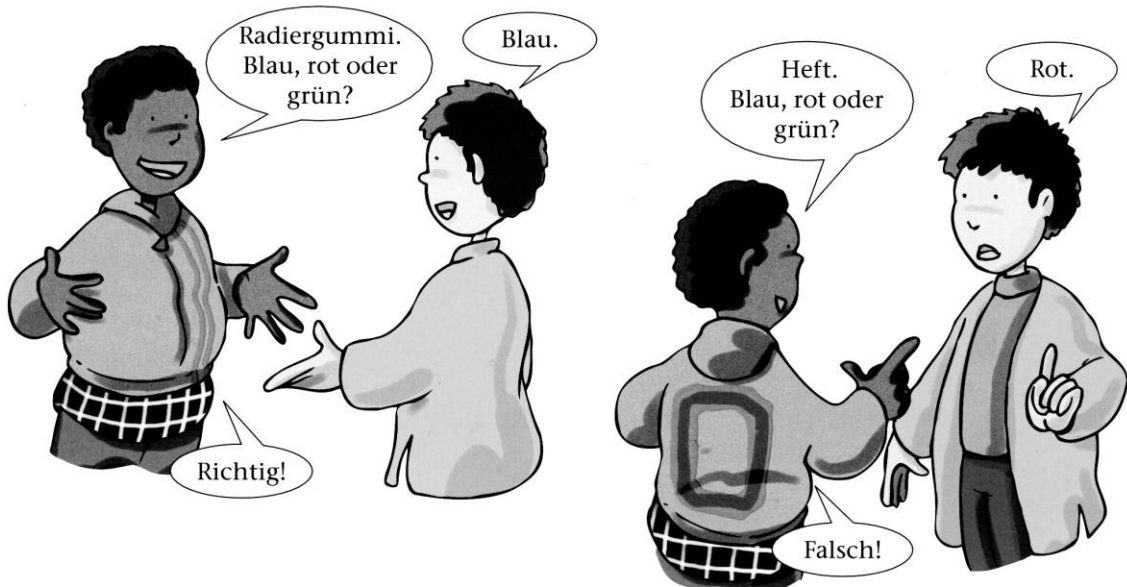
S P I T Z E R

S C H E R E ...

Der Lehrer / Die Lehrerin sagt ein Wort. Ihr legt schnell das Wort.
Wer ist zuerst fertig?



5 Blau, grün oder rot? Spiel mit.



**6 Was hast du in deinem Mäppchen?
Schreib 4 Listen in dein Heft.**

Ich habe...

einen
...

eine
...

ein
...

zwei, drei
...

1.

2.

[2 x 2 Punkte; 4 Punkte]

Kommentar zur Beurteilung:

(Nicht vom Kursteilnehmenden, sondern von TutorInnen auszufüllen!)

Aufgabe 3:

Sie haben sich damit beschäftigt, wie man Unterricht **altersgemäß planen und durchführen** kann (s. Modul 3, Block 2, Einheit 1: Unterricht mit Kindern und Jugendlichen, Abschnitt 1.4, S. 65ff). Wo kann im Unterricht mit Kindern und im Unterricht mit Jugendlichen der Schwerpunkt gelegt werden, welche Aktivitäten könnten zum Einstieg, zur Präsentation, für die Erarbeitung (Semantisierung oder Üben) oder zum Abschluss gewählt werden, wenn es z.B. um das Thema Familie geht?

Ergänzen Sie die Tabelle auf der nächsten Seite mit passenden Beispielen.

<u>Thematischer Schwerpunkt:</u>	(Familienmuster in Deutschland und Indien im Vergleich; Tagesablauf einer deutschen Familie mit Hamster)
<u>Einstiegsaktivität:</u>	Ratespiel zu einzelnen Mitgliedern einer Familie; Umfrage zu der Frage: <i>Was ist für Dich Familie?</i>
<u>Aktivität bei der Präsentation:</u>	Internetrecherche; Aufgaben zu einer Bildergeschichte
<u>Aktivität bei der Erarbeitung:</u>	Diskussion; Familien-Memory
<u>Abschlussaktivität:</u>	Lied von <i>Tante Frieda und Onkel Franz</i> ; einzelne Schüler berichten, was für sie interessant war

Strukturelemente des Deutschunterrichts	Unterricht mit Kindern (8-12 Jahre)	Unterricht mit Jugendlichen (13-16 Jahre)
Thematischer Schwerpunkt:	<i>Tagesablauf einer deutschen Familie mit Hamster</i>	<i>Familienmuster in Deutschland und Indien im Vergleich</i>
Einstiegsaktivität:		
Aktivität bei der Präsentation:		
Aktivität bei der Erarbeitung:		
Aktivität zum Abschluss:		

[6 x 1 Punkt; 6 Punkte]

EINHEIT 2: SPIELERISCHE ÜBUNGEN IM DEUTSCHUNTERRICHT

Aufgabe 1:

Sie haben sich mit **Gründen für den Einsatz von Spielen** im Unterricht auseinandergesetzt (s. Modul 3, Block 2, Einheit 2: *Spielerische Übungen im Deutschunterricht*, Abschnitt 2.2, S. 80). Warum ist es sinnvoll, Spiele einzusetzen?

Erläutern Sie ein (weiteres) Argument in ein bis zwei Sätzen.

Beispiel: Mit Hilfe von Spielen lernt man in authentischen Sprechsituationen und nicht in künstlichen Übungssituationen.

[2 Punkte]

Kommentar zur Beurteilung:

(Nicht vom Kursteilnehmenden, sondern von TutorInnen auszufüllen!)

Aufgabe 2:

Sie haben viele **spielerische Übungen und Spiele** kennen gelernt. Außerdem haben Sie sich damit beschäftigt, was für **Lerninhalte** vermittelt und in welchen **Sozialformen** und **Unterrichtsphasen** sie beispielsweise eingesetzt werden können.

Ordnen Sie die fehlenden Spiele/ Übungen (a), Lerninhalte (b), Phasen (c) und Sozialformen (d) den Lerneraktivitäten in der Tabelle zu.

- a) Spiele/ spielerische Übungen: (Wortkette), Laufdiktat, Domino
b) Lerninhalt: (Wortschatz Monate), Lesen und Schreiben, Wortschatz zum Thema Freizeit
c) Phase: (Festigung/Üben), Erarbeitung/Präsentation, Einstieg
d) Sozialform: (Partnerarbeit), Gruppenarbeit, Plenum

Spielerische Lerneraktivität	Spiel/ spielerische Übung	Lerninhalt	Phase	Sozialform
Der Lehrer gibt den Begriff ‚Hobby‘ vor. Alle Schüler nennen nach der Reihe eine Assoziation.	<i>Wortkette</i>			
Die Schüler bekommen Sets mit 6 Karten, auf denen je zwei Monate (z.B. Januar – Februar) notiert sind und müssen sie anordnen.		<i>Wortschatz Monate</i>	<i>Festigung/ Üben</i>	
Zwei Schüler arbeiten zusammen und müssen einen Text abschreiben, der an der Wand hängt. Einer liest und diktiert, einer schreibt.				<i>Partnerarbeit</i>

[8 x 1 Punkt; 8 Punkte]

EINHEIT 3: PROJEKTUNTERRICHT

Aufgabe 1:

Sie haben sich mit den **Merkmale von Projektunterricht**, wie z. B. Handlungsorientierung, auseinandergesetzt (s. Modul 3, Block 2, Einheit 3: Projektunterricht, Abschnitt 3.2, S. 102f). Wie lassen sich diese im folgenden Fallbeispiel wieder finden?

Nennen Sie zwei weitere wichtige Merkmale von Projektunterricht und erläutern Sie in ein bis zwei Sätzen, wie sie in dem Fallbeispiel umgesetzt werden.

Fallbeispiel:

In einer Klasse gibt es viele Schüler, die Interesse an Musik haben. Einige Lieder von deutschen Bands sind im Unterricht besprochen worden; die Lernenden hatten daran viel Spaß und kennen schon einige Namen. Im Rahmen eines Projekttages sollen die Schüler nun eine deutsche Band ihrer Wahl auf Deutsch präsentieren und zuvor selbstständig recherchieren. Sie sollen dabei in Gruppen arbeiten und selber planen, auf welche Weise sie ihre Band vorstellen wollen und wer in der Erarbeitungsphase und bei der Präsentation welche Aufgaben übernimmt. Die Deutsch- und Musiklehrer stellen Texte und CDs zur Verfügung, helfen bei Bedarf und nehmen auch an der Präsentation und der anschließenden Reflexionsphase teil.

Beispiel:

Handlungsorientierung: Die Schüler sollen weitgehend selbstständig arbeiten.

1.

2.

[2 x 2,5 Punkt; 5 Punkte]

Kommentar zur Beurteilung:

(Nicht vom Kursteilnehmenden, sondern von TutorInnen auszufüllen!)

BLOCK 3: UNTERRICHTSBEOBSACHTUNG UND -BEURTEILUNG

Aufgabe 1:

Sie haben sich intensiv mit Unterrichtsbeobachtung und -beurteilung beschäftigt. Im Folgenden finden Sie einige **grundlegende Aussagen** zu diesem Thema. Welche Aussage ist jeweils zutreffend?

Markieren Sie.

Beispiel: Beobachtungskriterien sind ein wichtiges Instrument, damit ...

- A *die Fachkompetenz des Lehrers beurteilt werden kann.*
- B *langweiliger von interessantem Unterricht unterschieden werden kann.*
- ☒ C *Beobachtung nicht zufällig und subjektiv bleibt.*

a) Hauptziel der kollegialen Beobachtung in der Lehrerbildung ist ...

- A der Lernprozess.
- B die Erforschung von Unterricht.
- C Unterrichtsbeurteilung und -bewertung.

b) Das beobachtbare Lehrerverhalten wird u. a. bestimmt von Kenntnissen und Kompetenzen, die sich ein Lehrer in seiner Ausbildung und Arbeit aneignen sollte. Dazu gehört ...

- A methodisches Wissen.
- B die Persönlichkeit des Lehrers.
- C ein autoritärer und straffer Unterrichtsstil.

c) Ob ein Schüler im Unterricht zum Sprechen kommt, ...

- A hat allein mit seiner Motivation zu tun.
- B hängt zum großen Teil vom Verhalten des Lehrers ab.
- C ist vor allem abhängig von seiner Persönlichkeit.

d) Angemessenes Verhalten zeigt man als Beobachter, indem man ...

- A sich möglichst viel durch Fragen und andere Wortbeiträge in den Unterricht einbringt.
- B Kommunikation mit den Lernenden und dem Lehrer möglichst meidet, um objektiv zu bleiben.
- C den Lernenden, z.B. während der Pause erklärt, dass man gekommen ist, um selber etwas zu lernen.

e) Es ist sinnvoll, sich als Beobachter eine Lehrskizze für die Stunde geben zu lassen, weil ...

- A man die Stunde dann aufgrund der vorhandenen oder fehlenden Übereinstimmung beurteilen kann.
- B man aus den Vor- und Nachgesprächen über die Lehrskizze und ihre Umsetzung viel über das Unterrichten lernen kann.
- C sich die Flexibilität des Lehrers an den Abweichungen von der Lehrskizze zeigt.

[5 x 1 Punkt; 5 Punkte]

Aufgabe 2:

Beobachtungskriterien sind wichtig, um bei einer Unterrichtsbeobachtung etwas über das Lehrerverhalten lernen zu können.

Aufgabe 2a:

Auf welche Aspekte des Lehrerverhaltens (1-5) bezieht sich die folgende Auswahl an Leitfragen (A-E)?

Ordnen Sie zu und ergänzen Sie die Tabelle.

- | | |
|---------------------------------|--|
| 1. Lehrtechnik | A Werden die Arbeitsaufträge klar und verständlich formuliert und artikuliert? |
| 2. Sozialverhalten | B Hat der Lehrer ein inspirierendes Auftreten? |
| 3. Fachkompetenz | C Herrscht eine angstfreie Atmosphäre im Unterricht? |
| 4. Sprache | D Sind Medien und Material gut gewählt? |
| 5. Persönliche Verhaltensweisen | E Ist der Lehrer in der Lage, landeskundliche Inhalte zu erklären? |

1.	2.	3.	4.	5.
D				

[4 x 1 Punkt; 4 Punkte]

Aufgabe 2b:

Ein Beobachtungskriterium, das dem wichtigen Bereich der Lehrtechnik zugeordnet werden kann, ist das Korrekturverhalten des Lehrers.

Formulieren Sie eine Leitfrage zum Korrekturverhalten.

(Achtung: Wie in den Beispielen unter 2a sollte es sich um eine Frage handeln, auf die mit ja oder nein geantwortet werden kann!)



[3 Punkte]

Kommentar zur Beurteilung:

(Nicht vom Kursteilnehmenden, sondern von TutorInnen auszufüllen!)

Aufgabe 3:

Zur optimalen Nutzung einer Unterrichtsbeobachtung sind **Vorgespräch und Nachbesprechung** von großer Bedeutung.

Aufgabe 3a:

Erläutern Sie zwei (weitere) Funktionen eines Vorgesprächs in jeweils ein bis zwei Sätzen.

Beispiel: Zwischen Beobachter und dem Lehrer, der unterrichtet, kann Vertrauen aufgebaut werden.

1.

2.

[2 x 2 Punkte; 4 Punkte]

Kommentar zur Beurteilung:

(Nicht vom Kursteilnehmenden, sondern von TutorInnen auszufüllen!)

Punkte:

Aufgabe 3b:

Erläutern Sie zwei Funktionen einer Nachbesprechung in jeweils ein bis zwei Sätzen.

1.

2.

[2 x 2 Punkte; 4 Punkte]

Kommentar zur Beurteilung:

(Nicht vom Kursteilnehmenden, sondern von TutorInnen auszufüllen!)

BLOCK 4: WICHTIGE UNTERRICHTSVERFAHREN

EINHEIT 1: KOMMUNIKATION

Aufgabe 1:

In der Einheit *Kommunikation* haben Sie sich mit **kommunikationswissenschaftlichen und psychologischen Ansätzen** beschäftigt. Im Folgenden finden Sie einige Aussagen zur Anwendung der Ansätze auf die Kommunikation im Unterricht. Welche Aussage ist jeweils zutreffend?

Markieren Sie.

Beispiel: Jede Kommunikationssituation ist einzigartig.

- ☐ *A* *Trotzdem gibt es Muster und Mechanismen, die sich beständig wiederholen.*
B *Deshalb sollte man nicht nach Mustern und Mechanismen suchen.*
C *Allein diese Aussage kann über Kommunikation zuverlässig gemacht werden.*



- a) Wenn ein Schüler nie etwas sagt, bedeutet das nach dem ersten Axiom von Watzlawick und seinen Kollegen, dass ...
- A keine Kommunikation zwischen ihm und dem Lehrer stattfindet.
 - B dennoch eine Form der Kommunikation stattfindet.
 - C der Lehrer sich darüber keine Gedanken machen muss.
- b) Ob der Lehrer sagt: „Amita, ich glaube zwar nicht, dass du die Aufgabe lösen kannst, aber du kannst es ja mal versuchen.“ oder: „Amita löst die Aufgabe sicherlich mit Erfolg.“, ...
- A ist nicht weiter wichtig, weil Amita die Aufgabe entweder lösen kann oder nicht lösen kann; der Lehrer kann das nicht beeinflussen.
 - B hat einen Einfluss auf Amitas Leistungen; besonders bei negativen Beziehungssignalen strengen sich die Schüler besonders an.
 - C hat einen Einfluss auf Amitas Leistungen; positive Bestärkung und Lob kann sich motivierend auswirken.
- c) Nach dem fünften Axiom Watzlawicks und seiner Kollegen stellt Unterricht eine komplementäre Kommunikationssituation dar. Das bedeutet, dass ...
- A Lehrer und Schüler unterschiedliche Rollen in der Kommunikation einnehmen.
 - B Lehrer und Schüler ihre Rollen während der Kommunikation tauschen.
 - C Lehrer und Schüler ohne jeden Rollenunterschied miteinander kommunizieren.
- d) Ein Lehrer möchte wissen, wie die Schüler den Deutschunterricht finden. Ein Schüler sagt: „Ich finde den Unterricht in Ordnung.“ Der Lehrer ...
- A weiß nun zuverlässig, dass der Schüler seinen Unterricht gut findet.
 - B hat unterschiedliche Möglichkeiten, diese Aussage zu interpretieren.
 - C kann nun sicher sein, dass der Unterricht nicht so gut ankommt; denn sonst hätte der Schüler gesagt, dass er den Unterricht super findet.
- e) In der Unterrichtskommunikation spielen nach Schulz von Thun ...
- A immer nur Sachinhalte eine Rolle.
 - B Sachinhalte und Appelle der Lehrer an die Schüler eine Rolle.
 - C neben den Sachinhalten auch die Appell-, die Beziehungs- und die Selbstoffenbarungsseite von Kommunikation eine Rolle.

[5 x 1 Punkt; 5 Punkte]

Aufgabe 2:

haben sich mit dem Lernziel **kommunikative Kompetenz** auseinandergesetzt. Erläutern Sie zwei Fähigkeiten in jeweils ein bis zwei Sätzen, die jemand besitzt, der über kommunikative Kompetenz verfügt.

1.

2.

[2 x 2,5 Punkte; 5 Punkte]

Kommentar zur Beurteilung:

(Nicht vom Kursteilnehmenden, sondern von TutorInnen auszufüllen!)

EINHEIT 2: VISUALISIERUNG IM DEUTSCHUNTERRICHT

Aufgabe 1:

Sie haben verschiedene **Möglichkeiten zu visualisieren** kennen gelernt, die bei der Vermittlung von Wortschatz und Grammatik eingesetzt werden können.

Aufgabe 1a:

Es wurde deutlich, dass einzelne **Visualisierungstechniken** besonders geeignet sind für bestimmte Anwendungsfelder im Bereich der **Wortschatzvermittlung**.

Ordnen Sie den Anwendungsfeldern (1-5) jeweils eine passende Visualisierungstechnik (A-E) zu und ergänzen Sie die Tabelle auf der nächsten Seite.

- | | |
|---|----------------------------|
| 1. Einführung konkreter Begriffe wie ‚Tisch‘ | A Gestik und Mimik |
| 2. Einführung abstrakter Begriffe wie ‚Liebe‘ | B Assoziogramm (Wort-Igel) |
| 3. Darstellung von Wortfeld | C Mind Map |
| 4. Kreativer Umgang mit Sprache | D Bild |



1.	2.	3.	4.	5.
D				

[4 x 1 Punkt; 4 Punkte]

Aufgabe 1b:

Unten sehen Sie ein Beispiel für die Nutzung einer **visuellen Darstellung im Grammatikunterricht**.

Warum ist es sinnvoll, eine solche Visualisierung im Grammatikunterricht einzusetzen?
Erläutern Sie einen (weiteren) Grund in ein bis zwei Sätzen.

Trennbare Verben und Satzklammer

Ergänze in der Tabelle die Sätze bitte.

auf  stehen

fern  sehen

zu  hören

an  fangen

aus  probieren

		Verb Teil 1		Verb Teil 2
Aussagesatz	Morgens	stehe	ich früh	auf.
	.....	.....	um	an.
	Am Abend	.....	ich manchmal	.....
W-Frage	Was	probiert	Mika in Deutschland	aus?
	Wann	.....	du am Sonntag?
Ja / Nein-Frage		.....	die Lehrerin eine neue Lektion?
		Hören	die Schüler immer?

Satzklammer

Quelle: *Team Deutsch 1* (Arbeitsbuch) Stuttgart: Klett, S. 62.

Beispiel: Der Lehrer kann seinen Sprechanteil reduzieren.

[2 Punkte]

Kommentar zur Beurteilung:

(Nicht vom Kursteilnehmenden, sondern von TutorInnen auszufüllen!)

Aufgabe 2:

Sie haben einiges erfahren über die Einsatzmöglichkeiten von **klassischen Unterrichtsmitteln** wie:

- A Tafel
- B Overheadprojektor
- C Pinnwand
- D Wandzeitung

Im Folgenden finden Sie die Beschreibung einiger Ausschnitte einer Unterrichtsreihe; im Mittelpunkt steht Wortschatz zum Thema „Ernährung“ und die Einführung des Akkusativs; die Ausschnitte folgen in der angegebenen Nummerierung aufeinander ab. Welche Medien können jeweils zur Visualisierung verwendet werden?

Ordnen Sie den Ausschnitten der Unterrichtsreihe (1-4) jeweils ein passendes Medium (A-D) zu und ergänzen Sie die Tabelle.

Ausschnitt 1:

Im Unterricht werden Grundnahrungsmittel eingeführt sowie einige Verben (wie ‚kaufen‘, ‚kochen‘, ‚essen‘). Der Lehrer möchte mit den Substantiven und Verben, danach den Akkusativ einführen. Bei der Visualisierung zur Wortschatzeinführung wird viel Platz benötigt; der Lehrer möchte nämlich das Vorwissen der Lerner festhalten und neues Vokabular systematisch präsentieren. Jeweils ein maskulines, feminines und neutrales Substantiv, das die Lerner aussuchen dürfen, soll zum Schluss in verschiedenen Farben sichtbar sein.

Ausschnitt 2:

Im Unterricht wird nun der Akkusativ eingeführt. Dabei arbeiten die Schüler selbstentdeckend. In einem letzten Schritt der Erarbeitung sollen die Strukturen sichtbar gemacht werden. Auf die Visualisierung möchte der Lehrer in der kommenden Woche, in der der Akkusativ vielfältig geübt werden soll, zurückkommen.

Ausschnitt 3:

Zu Beginn des Übens hat der Lehrer zur Festigung einige Struktur- und Dialogübungen geplant, die die Lerner in Partnerarbeit machen. Der Lehrer zeigt nicht nur die Übungen, sondern im Anschluss auch die Lösungen.

Ausschnitt 4:

Als Transfer recherchieren die Schüler über die Ernährung von Deutschen. Außerdem vergleichen sie zwischen indischer Ernährung und deutscher Ernährung. Zum Schluss illustrieren sie alle Ergebnisse ihrer Recherche mit Bildern und kurzen Texten und stellen sie für einen längeren Zeitpunkt im Klassenraum aus.

1.	2.	3.	4.

[4 x 1 Punkt; 4 Punkte]

EINHEIT 3: FEHLER UND FEHLERKORREKTUR

Aufgabe 1:

Sie haben sich mit Fehlern und der Korrektur von Fehlern auseinandergesetzt. Welche der **grundlegenden Aussagen** zu diesem Thema sind richtig und welche sind falsch? Kreuzen Sie an.

Aussagen zu Fehlern und der Korrektur von Fehlern	Richtig	Falsch
0. Fehler sind nichts Negatives, sondern sie gehören zu jedem erfolgreichen Spracherwerbsprozess.	X	
1. Interferenzfehler sind Fehler, die man aufgrund eines negativen Transfers von einer bereits bekannten Sprache in die Zielsprache macht.		
2. Die Unterscheidung in Performanz- und Kompetenzfehler ist hilfreich, weil sie dem Lehrer zeigt, wie er mit Fehlern am besten umgeht.		
3. Ein Lehrer sollte nicht unterscheiden zwischen einer Lehr- und einer Prüfungssituation: Ein Fehler bleibt ein Fehler und muss korrigiert werden.		
4. Mündliche Fehler kann der Lehrer auch indirekt korrigieren, indem er sprachlich richtig auf eine sprachlich nicht korrekte Äußerung reagiert.		
5. Die fremdinitiierte Fremdkorrektur (der Schüler durch die Lehrer) ist immer die beste, weil sie zuverlässig, wirksam und schnell ist.		

[5 x 1 Punkt; 5 Punkte]

Nicht vom Kursteilnehmenden, sondern von TutorInnen auszufüllen!

Punktezahlen zu den Einsendeaufgaben Modul 3	
Seite	Punkte
2	
3	
6	
7	
8	
11	
14	
15	
16	
17	
19	
20	
21	
22	
23	
24	
26	
Gesamtpunktzahl	von

**Der Kursteilnehmende hat die Einsendeaufgaben zu Modul 3
ausreichend / nicht ausreichend erfüllt.**

(Zutreffendes bitte unterstreichen! Für ein Ausreichend müssen mindestens 50% der Gesamtpunkte erreicht werden.)

Datum / Unterschrift des Tutors: